

Der Feuerwerkmeister von Oensingen

In vielen Gemeinden freut sich die Bevölkerung auf ein spektakuläres Lichterspiel am Nachthimmel des 1. August. Hans Schnider aus Oensingen (SO) ist als Pyrotechniker an verschiedenen Orten der Schweiz im Einsatz.



Im Wald hat Hans Schnider schon als Kind den Umgang mit Sprengstoff kennengelernt. Er begleitete seinen Vater, der Förster war. Hier präsentiert er eine Eigenkreation. Bild: zvg

Es war zur Zeit des Ersten Weltkriegs, als Jugendliche aus Oensingen (SO) den Brauch der Höhenfeuer wieder aufleben liessen, um so den Zusammenhalt in der Gemeinschaft zu stärken. Oensingen ist topografisch in das Oberdorf mit dem Ravellengebiet und in das Unterdorf mit der Vogelherd fgeteilt. In beiden Ortsteilen versammelten sich jeweils die Familien und entfachten am Alt-Fasnachts-sonntag und am 1. August ein oder mehrere grosse Feuer. Der Wettkampfgedanke war von Anfang an mit im Spiel, und jeder Dorfteil wollte den anderen mit seinen Feierlichkeiten übertrumpfen. Im unteren Dorfteil kam bald einmal die Idee auf, nicht «nur» ein Höhenfeuer zu entzünden, sondern mit Feuerwerk den Feuerschein des oberen Dorfteils in Höhe und Wirkung zu übertrumpfen. Aus den zwei Interessengemeinschaften entstanden die heutigen Feuerwerkvereine «Vogelherdclub» und «Ravellenclub». Finanziert wird das Spektakel von jeher durch private Sponsoren, in früheren Jahren auch durch Verkäufe – etwa von Schnürsenkeln. Die beiden Clubs und die «Sonnwendfeier» entwickelten sich und wurden im Laufe der Zeit immer grösser, bis sich in den 60er-Jahren die Gemeinde einschaltete und ein Organisationskomitee ins Leben rief. So erhielten die Feierlichkeiten ein gewisses Regulativ, welches bis heute bestimmend ist. Der Zeitpunkt des Höhenfeuers mit dazugehörigem Feuerwerk wurde von der Fasnacht auf den schneefreieren März verschoben, und es wurde ein Dreijahresrhythmus eingeführt.

In Oensingen ist die hohe Zeit des Feuerwerks also der März, für andere Gemeinden ist es traditionellerweise der Nationalfeiertag, der 1. August. Feuerwerksproduktionsfirmen haben in dieser Zeit Hochkonjunktur, und mehrere Dutzend ausgebildete Pyrotechniker, gemeindeinterne oder externe, sind schweizweit im Einsatz. Hans Schnider ist einer dieser externen Mitarbeiter: Der Präsident des Vogelherdclubs Oensingen hat schon in vielen Gemeinden und Städten der Schweiz 1.-August-Feuer-

werke gezündet, in Genf, Thun, Gstaad oder Neuenburg etwa.

Erste Erfahrungen als Achtjähriger

Schnider blickt auf eine über 25-jährige Erfahrung als Pyrotechniker zurück. Seine ersten Erfahrungen mit explosiven Stoffen machte er bereits als Achtjähriger, als er seinen Vater bei dessen Arbeit als Förster in Oensingen in den Wald begleitete. Für den Strassenbau im Wald mussten Wurzelstöcke damals noch gesprengt werden. «Mein Vater hat mir im Umgang mit Sprengmitteln alles gezeigt», erzählt Schnider. Die Tradition der Feuerwerkmeister von Oensingen geht weit zurück.

In Oensingen ist die hohe Zeit der Feuerwerke nicht der 1. August, sondern der März. Alle drei Jahre findet die Sonnwendfeier statt.

Das Wissen um das Entfachen der «Facheln», wie die Holzfeuer genannt wurden, und die Kunst des «Schiessens» – gemeint ist damit das Abfeuern von Böllern aus Mörsern und das Zünden von Feuerwerkskörpern – wurden und werden heute noch praxis- und erfahrungsorientiert von Generation zu Generation weitergegeben. «Learning by doing» hiess es bis zu Beginn des neuen Jahrtausends: «Ich durfte unter der gebotenen Vorsicht und Leitung bereits in jungen Jahren überall mitarbeiten und alles machen», erinnert sich Schnider. So wurde die Ausbildung über Jahrzehnte gehandhabt; ein spezieller Fachausweis wurde nicht verlangt.

Seit 2014 ist Fachausweis Vorschrift

2013 wurde das Bundesgesetz über explosionsgefährliche Stoffe revidiert und verschärft. Seit 2014 dürfen nur noch ausgebildete Fachkräfte Grossfeuerwerke, also Feuerwerke der Kategorie 4, vorbereiten und abbrennen. Auch für kleinere Feuerwerke der Kategorien 1–3 wie zum Beispiel Barockfeuerwerke wird heutzutage ein Ausweis benötigt. Die entsprechenden Fähigkeiten und Berechtigungen (sog. FWA- oder FWB-Ausweis) werden in einem Kurs erworben und an einer Prüfung getestet, organisiert von der Interessengemeinschaft Feuerwerk. Zur Interessengemeinschaft gehören die Schweizerische Koordinationsstelle Feuerwerk, der Schweizerische Feuerwehverband (SFV), der Sprengverband Schweiz (SVS) und der Westschweizer Verband ASDAP. In diesen Kursen werden

den Pyrotechnikern unter anderem detaillierte Checklisten abgegeben, welche ihnen bei der Vorbereitung der Events helfen sollen. «In einem ersten Schritt führe ich immer eine Begehung des möglichen Abbrennplatzes durch», erklärt Schnider. Sein Augenmerk liege dabei auf den durch die Richtlinien vorgegebenen Sicherheitsabständen, aber auch auf möglichen sensiblen Einrichtungen oder Gegebenheiten wie etwa einem Treibstoffdepot, Holzschuppen, Waldgebieten, Getreidefeldern, welche kurz vor der Ernte stehen, oder auch einem Bienenhäuschen. Davon hängt auch ab, welche pyrotechnische Artikel eingesetzt werden

können. In seine Überlegungen bezieht Schnider auch immer mögliche kurzfristige Änderungen mit ein. So können leere Parkplätze plötzlich voll mit Autos sein oder bauliche Veränderungen eine ganz neue Situation ergeben. Aufgabe des verantwortlichen Pyrotechnikers sei es daher, solche Situationen im Voraus zu entschärfen, indem etwa Parkplätze vor dem

Abbrennen geräumt würden. Kommt es dennoch zu Zwischenfällen, greift in der Regel die Haftpflichtversicherung des Unternehmens, welches ihm den Auftrag erteilt hat. Erhält der Pyrotechniker ein Entgelt für seine Arbeit, greift im Schadensfall seine Privathaftpflicht allerdings nicht. Deshalb ist zu empfehlen, für grössere Feuerwerke entweder ein Unternehmen oder einen Pyrotechniker, der möglicherweise durch seinen Klub abgesichert ist, zu engagieren.

Gemeinde bewilligt Abbrände

Die Vergabe von sogenannten Abbrandbewilligungen für Feuerwerke ist kantonal geregelt. In der Regel sind es die Gemeinden, welche die Gesuche bewilligen. Grundsätzlich gilt, dass ausser in der Zeit um den 1. August und um Silvester/Neujahr jedes Abbrennen von Feuerwerk bewilligungspflichtig ist. Wie der bewilligungsfreie Zeitraum genau definiert ist, wird ebenfalls durch die Gemeinden reglementiert. Feuerwerke der Kategorie 4, also Grossfeuerwerke, benötigen immer eine Bewilligung, auch am 1. August oder an Silvester/Neujahr. Schnider rät deshalb Gemeindebehörden, sicherzustellen, dass Einwohnerinnen und Einwohner, die ein privates Feuerwerk veranstalten wollen, ausreichend informiert werden. Den Veranstaltern müsse zum Beispiel bewusst sein, dass neben einer Abbrandbewilligung auch die Bewilligung des Eigentümers

Kriegerische Vergangenheit

Der Mönch Li Tian gilt als Erfinder des Feuerwerks. Um die Seuchen, den anhaltenden Regen und die dafür verantwortlichen bösen Geister zu vertreiben, experimentierte der Mönch mit Schwarzpulver und Bambusrohren und entwarf so den ersten Böller.

Bald wurde das Feuerwerk jedoch von den Menschen nicht nur als Mittel gegen Geister, sondern auch gegen ihresgleichen eingesetzt. Als die Mongolen im 13. Jahrhundert zur Invasion Chinas ansetzten, setzten beide Parteien ein mörderisches pyrotechnisches Arsenal ein. Dazu gehörten unter anderem Brandbomben, Flammenwerfer, die brennende Flüssigkeiten verspritzten, Donnerschlagsbomben, die Pferde scheu machten, Leuchtgeschosse, Splittergranaten mit Mänteln aus Gusseisen und verheerender Sprengkraft sowie sogenannte «Feuerlanzen», die Menschen blendeten oder verstümmelten.

Ende des 14. Jahrhunderts fand die erste friedliche Anwendung des Schwarzpulvers in Europa statt. Anlässlich des Pfingstfestes von 1379 in Vicenza wurde ein heiliges Ritual mit einer funkensprühenden Taube, die sich an einem Seil entlang bewegte, gefeiert.

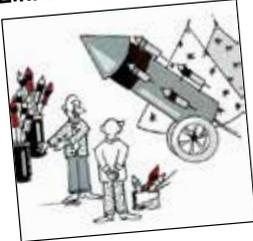
Das wohl grösste Feuerwerk in der Zeit des Barocks fand 1770 im Park von Versailles unter Ludwig dem XV. statt. Damals hiess der König Frankreichs seine Schwiegertochter Marie Antoinette willkommen. Gezündet wurden insgesamt 20000 Raketen, 6000 Feuertöpfe und Vulkane sowie 80 Sonnen mit Durchmessern von bis zu unglaublichen 30 Metern. Diese Blütezeit des Feuerwerks fand jedoch noch im gleichen Jahrhundert ein Ende, da dem Adel das Geld ausging. Heute finden weltweit spektakuläre Feuerwerke statt, die wie zum Beispiel in Sydney oder Dubai Millionen verschlingen.

ca

Merkblatt Sicherheit

Feuerwerk soll Freude bereiten. Die Gefahren bei falscher Handhabung werden aber vielfach unterschätzt. Damit Sie Ihr Feuerwerk ohne Zwischenfall geniessen können, geben wir Ihnen einige Tipps.

Einkauf



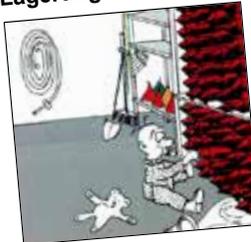
Lassen Sie sich beim Kauf von Feuerwerk über die Handhabung der einzelnen Feuerwerkskörper beraten.

Rauchverbot



Vermeiden Sie jegliches Rauchen in der Nähe von Feuerwerk, besonders an Verkaufsständen.

Lagerung



Lagern Sie Feuerwerk an einem kühlen und trockenen Ort. Sorgen Sie dafür, dass Kinder keinen Zugriff haben.

Gebrauchsanweisung



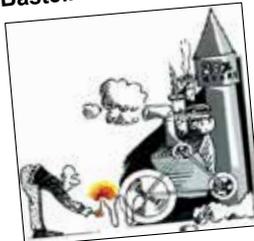
Lesen Sie Gebrauchsanweisungen frühzeitig, am besten noch bei Tageslicht. Beachten Sie die Hinweise sorgfältig.

Kinder



Halten Sie Feuerwerk von kleinen Kindern fern. Grössere Kinder müssen über den richtigen Umgang mit Feuerwerk instruiert und beaufsichtigt werden.

Basteln



Basteln Sie keine Eigenkreationen. Das Verbinden von mehreren Feuerwerkskörpern zu einem «Superding» kann zu gefährlichen Situationen führen.

Personen



Vermeiden Sie das Abbrennen von Feuerwerkskörpern in Menschenansammlungen. Schützen Sie Gebäude, indem Sie Fenster schliessen und Sonnenstoren hochziehen.

Trockenheit



Brennen Sie bei grosser Trockenheit kein Feuerwerk in der Nähe von Wäldern oder Getreidefeldern ab. Befolgen Sie allfällige Weisungen der Behörden.

Funkenwurf



Schützen Sie Ihren Vorrat an Feuerwerk auf dem Festplatz vor Funkenwurf durch örtliches Trennen, Abdecken usw.

Raketen



Kleine Raketen können gut aus verankerten Flaschen gestartet werden, grössere nur aus Abschussstäben oder -rohren. Der Raketenstab darf nicht in die Erde gesteckt werden.

Blindgänger



Sollte ein Feuerwerkskörper nicht abbrennen, nähern Sie sich frühestens nach 15 Minuten. Unternehmen Sie keine Nachzündversuche. Geben Sie den «Blindgänger» dem Verkaufsgeschäft zurück.

Nachtlärm



Bedenken Sie beim Abbrennen von Feuerwerk, dass nicht alle Nachbarn Freude daran haben. Respektieren Sie ältere Leute, Familien mit Kleinkindern und Haustiere.

Stadt Winterthur



SKF Schweizerische Koordinationsstelle Feuerwerk



Hans Schnider bei der Vorbereitung einer Kugelbombe. Im Hintergrund Oensingen mit seinem Schloss.

Bild: zvg



Für die Vorbereitung der Sonnenwendfeier wenden die Mitglieder des Vogelherdclubs Tausende von Stunden auf.

Bilder: zvg



des Grundstückes, auf dem das Feuerwerk stattfindet, vorhanden sein muss. In jedem Fall – auch bei kleineren Feuerwerken – ist die Abgabe des «Merkblatts Sicherheit» (siehe Beispiel), welches unter <https://tinyurl.com/km6mncm> heruntergeladen werden kann, hilfreich.

Die Budgets der Gemeinden, welche ein offizielles Feuerwerk am Nationalfeiertag durchführen, reichen von 500 bis zu mehreren 10000 Franken. Auch die Regelungen zum Abbrennen von Feuerwerk am Nationalfeiertag und an Sylvester/Neujahr unterscheiden sich stark. Es gibt Gemeinden, die gar nicht reglementieren, während andere Zonen definieren, in welchen grundsätzlich kein Feuerwerk gezündet werden darf. Als gute Lösung, etwa für 1.-August-Feiern, beurteilt Schnider das Bestimmen von offiziellen Abbrennplätzen, wo die Bevölkerung ihre gekauften Vulkane, Raketen und andere pyrotechnische Artikel abbrennen darf. «Dort kann die Gemeinde auch eine entsprechende Infrastruktur wie Abschussvorrichtungen zur Verfügung stellen», erklärt Schnider.

Als wichtig erachtet Schnider zudem, dass bei grösseren Feuerwerken die verschiedenen Blaulichtorganisationen in die Organisation miteinbezogen werden. Bei grösseren Anlässen, für welche neben der Abbrandbewilligung zusätzlich eine Anlassbewilligung eingeholt werden müsse, seien die Blaulichtorganisationen ohnehin meist automatisch an Bord. Schnider war früher auch Vizekommandant der Stützpunktfeuerwehr Oensingen und fuhr lange Zeit Ambulanzwagen. So weiss er auch, dass die Blaulichtorganisationen aus Gründen der Sicherheit erst nach dem ausdrücklichen «Okay» des verantwortlichen Pyrotechnikers in die unmittelbare Abbrennzonen eindringen sollen.

Herzblut und Verständnis

Familienvater Schnider ist mit Herzblut Pyrotechniker. Sein Sohn und sein zukünftiger Schwiegersohn tragen dieses Erbe, welches er bereits von seinem Grossvater und Vater übernommen hat, begeistert weiter. Vor der Sonnenwendfeier nehmen er und seine Clubkol-

leginnen und -kollegen jeweils mehrere Tage oder sogar Wochen frei, um dann am Tag X für das Feuerwerk bereit zu sein. In den Tagen vor dem Feuerwerk müssen rund 3500 Abschussrohre und mehrere Hundert Einzeleffekte gestellt und mit Pyrotechnik geladen sowie die Höhenfeuer aufgerichtet werden. Dafür wendet der Club bis zu 3000 Arbeitsstunden auf. Um zu beschreiben, was ein Feuerwerk für ihn bedeutet, zitiert SchniderTheodorW. Adorno: «Das Feuerwerk ist die perfektteste Form der Kunst, da sich das Bild im Moment seiner höchsten Vollendung dem Betrachter wieder entzieht.» Der passionierte Pyrotechniker ist sich aber bewusst, dass nicht alle seine Begeisterung teilen. Bei der Vorbereitung zu einem Anlass nimmt er sich deshalb jeweils auch Zeit, um das Gespräch mit Anwohnerinnen und Anwohnern zu suchen. Dank guter Kommunikation und genseitigem Verständnis böten Feuerwerke so einen Kunstgenuss für alle.

Corinne Aeberhard